



**Life Sciences und
Facility Management**

Institut für Umwelt und Natürliche Res-
ourcen

Christian Eigenmann
Pflanzen und Sortenschutz
Mattenhofstrasse 5
3003 Bern

Guido Kunz

Diplom Ing. Gartenbau, NDS BWI
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
guido.kunz@zhaw.ch

C 211
Grüntal
Postfach
CH-8820 Wädenswil

Tel. +41 58 934 59 20
Fax +41 58 934 59 11

Tel. Zentrale +41 58 934 50 00
Fax Zentrale +41 58 935 50 01

Wädenswil, 31. März 2011
Unser Zeichen: kugu

www.lsfm.zhaw.ch

Schlussbericht 2010 NAP 03-102 „Sortenschaugarten Gemüse Wädenswil“

Guten Tag Christian

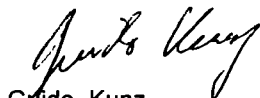
In der Beilage erhältst du den Schlussbericht des NAP 03-102 „Sortenschaugarten Gemüse Wädenswil“. Das Jahr der Biodiversität 2010 war ein erfreuliches Jahr mit vielen Aktivitäten im Sortenschaugarten.

Mit dem schönen Frühlingwetter beginnen bereits die neue Pflanzsaison und die nächste Projektphase.

Der nächste grosse Anlass, der Spezialitätenmarkt, findet am 7. Mai 2011 statt.

Freundliche Grüsse

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften



Guido Kunz

Beilagen: **Schlussbericht 2010**
 Schlussabrechnung 2010

NAP 03-102 Sortenschaugarten Gemüse Wädenswil: Schlussbericht 2009-2010



Projektteam

Guido Kunz und Ursula Höhn

ZHAW Wädenswil

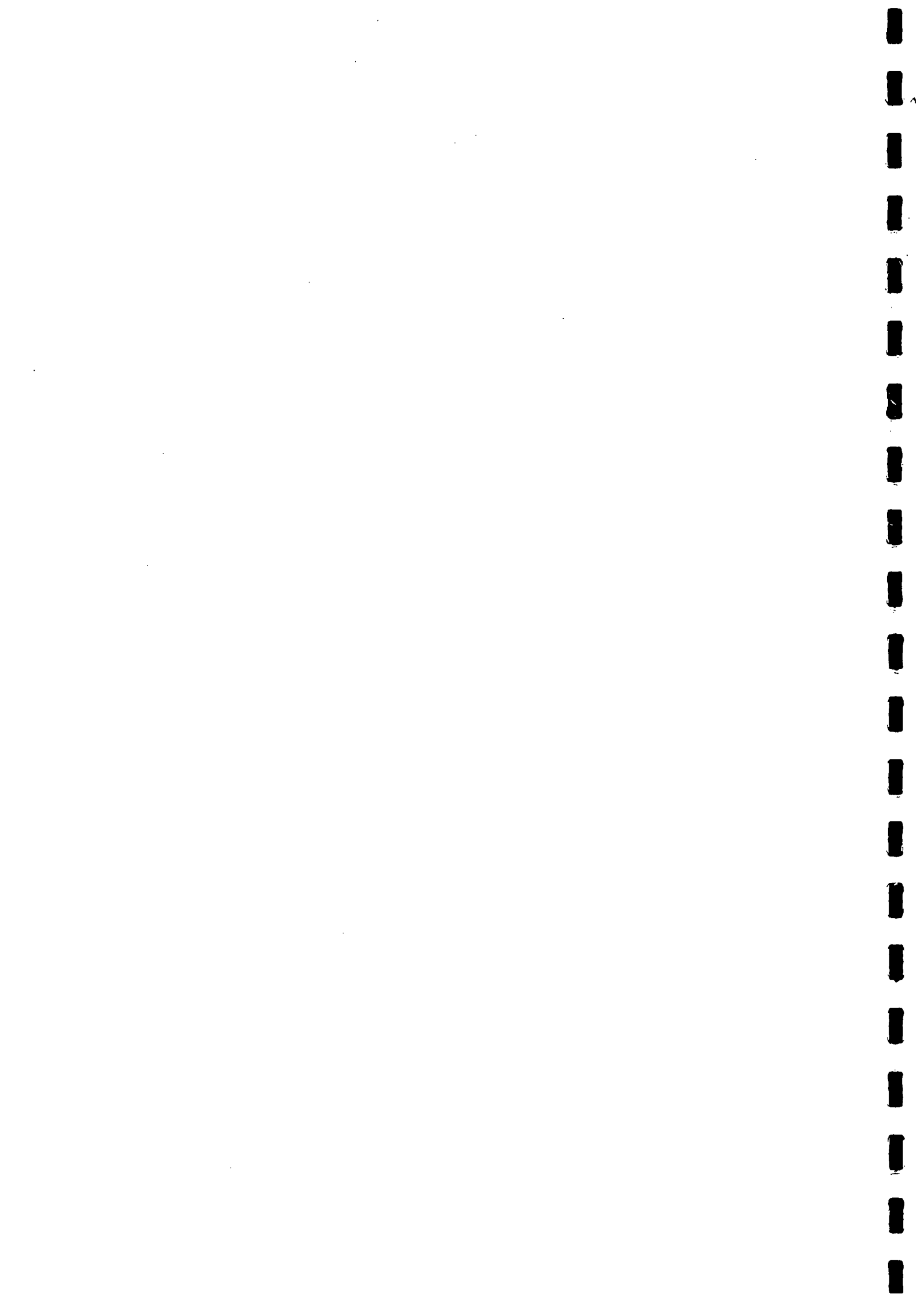
Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen

Grüntal

8820 Wädenswil

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	2
2. SORTENSCHAUGARTEN 2010.....	2
2.1 ANBAU 2010.....	2
2.2. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	4
2.2.1 SPEZIALITÄTENMARKT 2010.....	4
2.2.2 FÜHRUNGEN SORTENSCHAUGARTEN.....	6
2.2.3 STUDENTISCHE ARBEITEN.....	7
3. ANHÄNGE.....	8
3.1 PLAN SORTENSCHAUGARTEN.....	8
3.2 ANBAUPLAN SORTENSCHAUGARTEN 2010.....	8
3.3 FLYER SPEZIALITÄTENMARKT 08.MAI 2010.....	8
3.4 FLYER SORTENSCHAUGARTEN GEMÜSE.....	8
3.5 PRESSEMITTEILUNGEN UND PUBLIKATIONEN.....	8
3.6 BROSCHÜRE SORTENSCHAUGARTEN.....	8



1. Einleitung

2010 wurde von der UNO als das internationale Jahr der Biodiversität deklariert. Die Nutzpflanzenvielfalt und die genetischen Ressourcen standen deshalb vermehrt im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Der Sortenschaugarten Gemüse profitierte von der erhöhten Sensibilität und dem gestiegenen Interesse der Bevölkerung für das Thema.

Durch den Anbau einer Vielzahl an Sorten und Arten, das Aufzeigen verschiedener Anbaumethoden sowie Informationen zu einzelnen Arten konnten den Besuchern der Wert traditioneller Kultur- und Nutzpflanzen aufgezeigt werden. Mit unkonventionellen Ansätzen wie der spielerischen Verwendung von Gemüsearten wurden weitere Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt.

Der Sortenschaugarten Gemüse hat sich in den letzten Jahren zu einem beliebten Besuchsziel entwickelt. Mit der Einbindung des Gemüsegartens in das Schaugartennetz der PSR konnte auch eine bessere Vernetzung mit anderen Schaugärten erreicht werden.

Der notwendige große Pflege- und Betreuungsaufwand kann nur dank der finanziellen Unterstützung des BLW geleistet werden.

2. Sortenschaugarten 2010

2.1 Anbau 2010



Abb. 1: Pflanzenarten im Mai: Kopfsalat „Brune du Canada“ und Große Klette, im Hintergrund blühender Meerkohl

Eine Rekordzahl von insgesamt 149 Pflanzenarten und Sorten wurden während des ganzen Jahres angebaut und konnten den Besuchern vorgestellt werden. Die hohe Sortenzahl und die teilweise sehr kurzen Kulturzeiten ergaben einen großen Pflegeaufwand.

Durch die dynamische Entwicklung bleibt der Garten über eine lange Zeit attraktiv. Die Besucher entdecken immer wieder „neue“ alte Sorten mit historischer Herkunft.

Ein Schwerpunkt im Anbau waren im Jahr 2010 Arten aus der Familie der Kohlgewächse. Aus einer einzigen Pflanzenfamilie können ganzjährig Gemüsearten angebaut werden. Ab Februar/März ist das Barbarakraut erntereif, im Frühling wachsen Radies, Rettich, Mairübe und Kohlrabi. Im Sommer werden Bodenkohlrabi angebaut und im Herbst Spitzkohl und Rucola. Den ganzen Winter über kann bei frostfreiem Wetter Federkohl geerntet werden.

Ergänzend wurden einige historische Zierpflanzenarten wie Antirrhinum „Black Prince“ oder Tagetes „Ehrenkreuz“ angebaut. Zierpflanzen wurden traditionellerweise im Randbereich der Bauer- und Nutzgärten gepflanzt.

Die detaillierte Anbauliste ist im Anhang beigefügt.



Abb. 2: Die Feuerbohne „Scarlett Emperor“ ist eine Nutzpflanze mit attraktiven Blüten.

2.2. Öffentlichkeitsarbeit

2.2.1 Spezialitätenmarkt 2010

Der Spezialitätenmarkt im Jahr 2010 fand am 8. Mai statt. 6000-7000 Besucher flanierten durch den Markt auf dem Gelände im Campus Grüental. Betriebe und Organisationen aus der ganzen Schweiz waren mit speziellen Pflanzensortimenten vertreten. Der Spezialitätenmarkt ist damit einer der größten Pflanzenmärkte in der Schweiz.

NAP-Projekte

Bei verschiedenen Führungen und Vorträgen wurden die an der Hochschule laufenden NAP-Projekte vorgestellt. Im Sortenschaugarten Gemüse und in der Apfelsortensammlung (NAP 03-70) konnte sich die Besucher vor Ort für die Sortenvielfalt bei Gemüsearten begeistern lassen oder einen Einblick in die praktische Erhaltung alter Apfelsorten erhalten.

Neben Postern, Informationsflyern und Anbaubroschüren können technisch versierte Besucher nun auch direkt online Daten abrufen. Spezielle Wabenmuster auf den Informationsäulen können mit dem Handy fotografiert werden. Dadurch wird man direkt auf eine verlinkte Internetseite weitergeleitet. Für diese Anwendung muss vorgängig auf dem Handy das kostenlos erhältliche Leseprogramm installiert werden.

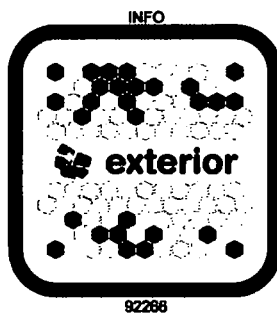


Abb.3: Bectag-Wabenmuster für das online-Informationssystem

Pflanzenverkauf

Der Spezialitätenmarkt hat sich zu einem Mekka für Pflanzenfreunde entwickelt. Sie finden eine außergewöhnliche Auswahl an Nutz- und Zierpflanzen, viele davon auch in Bioqualität. Bei den Gemüsejungpflanzen fanden neben Tomaten alter Sorten und Kräutern auch Raritäten wie Gartenmelden oder Etagenzwiebeln guten Absatz.

Schwerpunkte des Angebots waren:

Gemüsejungpflanzen alter Sorten (Tomaten, Peperoni, Kürbisse)

Wildstauden

Duftpflanzen/Kräuter

Baumschulspezialitäten

Fruchtgehölze/Feigen

Reben alter oder seltener Sorten

Obstgehölze alter Sorten

Citrus/Kübelpflanzen

Zierpflanzenspezialitäten (Salvia, Orchideen, Passiflora)

**Rosenspezialitäten und alte Sorten
Biologisches Saatgut (Gemüse und Blumen)
Fachbücher**



**Abb. 4: Beim Gemüse ist neben den Jungpflanzen
auch das Saatgut für eigene Aussaaten gefragt**



Abb. 5: Reges Treiben bei den Gemüsejungpflanzen am Spezialitätenmarkt

2.2.2 Führungen Sortenschaugarten

Im Jahr 2010 konnten wiederum viele Führungen durchgeführt werden. Dabei umfasste die größte Gruppe von der Fachhochschule Bern 80 Personen. Auch das Aktiventreffen der Gruppe Gemüse der ProSpecieRara fand in Wädenswil statt.

08.05.2010	Spezialitätenmarkt
19.05.2010	Fachhochschule Bern, Bereich Pflege
07.06.2010	„Kreative Spielereien im Garten“, Öffentliche Führung
18.06.2010	Joga-Gruppe Unterlunkhofen
24.06.2010	"Färberpflanzen und andere Raritäten aus dem Bauerngarten" Botanica 2010, Biodiversitätswoche der Botanischen Gärten der Schweiz, Öffentliche Führung
18.08.2010	Gruppe "In fremden Gärten"
21.08.2010	Aktiventreff ProSpecieRara, Gruppe Gemüse
06.09.2010	VEW-Senioren
Juni-Sept.2009	Weiterbildungslehrgänge: Basismodul Pflanzenkenntnisse
Juni-Sept.2009	Weiterbildungslehrgänge: Lehrgang Naturgartenspezialist

Der Schaugarten ist jederzeit öffentlich zugänglich und beschildert. Viele Besucher von Tagungen, Kursen und Weiterbildungen, Spaziergänger und Studenten nutzen die Gelegenheit, die Gärten und Pflanzensammlungen selbstständig zu erkunden.



Abbildung 6: Führungen und Demonstrationen im Schaugarten



Abb. 7: Führung „Kreative Spielereien im Garten“, Ursula Höhn zeigt ein T-Shirt mit aufgeklebten Bohnenblättern

2.2.3 Studentische Arbeiten

Im Rahmen einer Bachelorarbeit mit dem Titel „Interaktive Besucherführung durch den Gemüse-Sortenschaugarten“ befasste sich Mirina Fleischmann (Bachelorstudiengang 2007-2010) mit den eingesetzten Kommunikationsmitteln. Der Fokus lag dabei auf der Einführung und Nutzung des neuen Beetag-Systems. Das System erlaubt wie oben beschrieben den direkten online-Zugriff auf zusätzliche Informationen via Handy. Die Arbeit fand auch in der Presse ein gutes Echo. (Anhang 3.5. Pressemitteilungen und Publikationen)

3. Anhänge

3.1 Plan Sortenschaugarten

3.2 Anbauplan Sortenschaugarten 2010

3.3 Flyer Spezialitätenmarkt 08.Mai 2010

3.4 Flyer Sortenschaugarten Gemüse




3.5 Pressemitteilungen und Publikationen

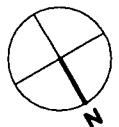
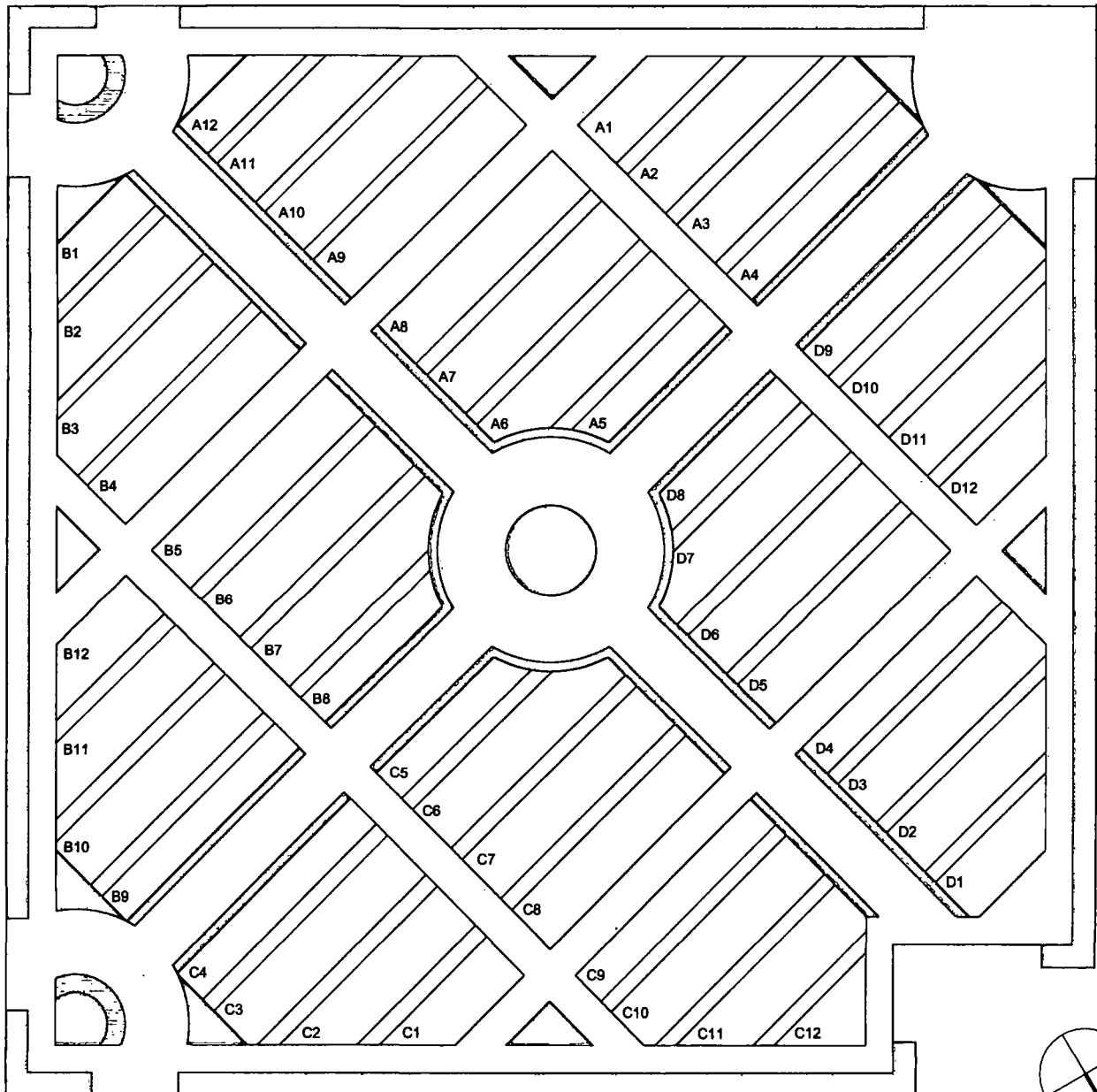
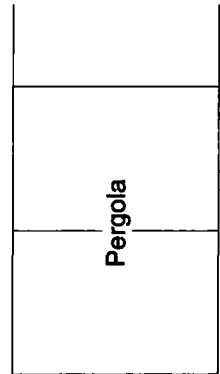
3.6 Broschüre Sortenschaugarten



Schaugarten Gemüse 1:100

Legende:

- | | | | |
|---|-----------------|---|----------------|
|  | Holzschnitzel |  | Gemüsebeete |
|  | Buchseinfassung |  | Blumenrabatten |
|  | Ligusterhecken |  | Holzbänke |





Schlagbezeichnung	Beet Nr.	Fläche Beet m ²	Gemüseart	Sorte	Herkunft	Aussaat		Pflanz Woche	Bemerkung	Abstand cm
						geplant	ausgeführt			
A; diverse Familien	A 1	3.3	Topinambur	rot	lef / H.Räber				Pflanzung 04	
	A 2	5.22	Endivie	Grosse bouclee Bubiko	RAC PL				gepflanzt 09, Blüte 10, 1/2	
			Herbsträbe	Zürcher	PSR	26		31		
	A 3	6.36	Schwarzwurzeln	Russische Riesen	Sativa				Saat 09, Blüte 10, 1/4 Beet	
			Haferwurz		Sativa / PSR				Saat 09, Blüte 10, 1/4 Beet	
			Kohlrabi	Lanro	Sativa	22		26	nach Schwarzw., 1/4 Beet	
			Kohlrabi	Dyna	PSR	22			nach Haferw., 1/4 Beet	
			Kohlrabi	Delikatess blauer	PSR	22			1/2 Beet	
			Radies	Flamboyant 2	Sativa / PSR	39		DS	nach Kohlrabi, 1/4 Beet	
			Radies	Long de Zürich	Changins	39		DS	nach Kohlrabi, 1/4 Beet	
	A 4	4.24	Jaltomate		Dreschflegel	14		18	1/2 Beet	
			Mairübe	Bosco Gurin	PSR	12		16	1/2 Beet	
			Rüsselrettich		Dreschflegel	28		DS	1/2 Beet, nach Mairübe	
	A 5	2.88	Radies	Eiszapfen	Sativa / PSR	18		DS	1/2 Beet	
			Radies	gelb	PSR	18		DS	1/2 Beet	
			Schotenrettich	Party-Dip	Zollinger	28		DS	nach Radies	
	A 6	5.76	Filderkraut		PSR	19		23	1/2 Beet	
			Rettich	Zürcher Markt	Sativa / PSR	14		DS	1/2 Beet	
			Fenchel	Bologneser	RAC PL	27		31	1/4 Beet, nach Rettich	
			Rettich	Schwarzer Runder	Sativa	33		DS	1/4 Beet, nach Rettich	
	A 7	6.36	Endivie	Géante Maraicheur	Sativa / PSR				Saat 09, Blüte 10, 1/2 Beet	
			Pflücksalat	Ochsenszunge	Dreschflegel	14/26		18/30	1/2 Beet, 2 Sätze	
			Lattich	Teufelsohren	Dreschflegel	26		30	nach Endivie, 1/4 Beet	
			Blattsalat	Hirschzunge	Dreschflegel	26		30	nach Endivie, 1/4 Beet	
	A 8	6.36	Kopfzichorie	Castelfranco Di Lusìa	Zollinger				Saat 09, Blüte 10, 1/2 Beet	
			Kümmel	zweijährig	Sativa				Saat 09, Blüte 10, 1/4 Beet	
			Bodenkohlrabi	Du Brassus	RAC PL	14		18	1/4 Beet	
			Bodenkohlrabi		Sativa / PSR	26		30	3/4 Beet, nach Kopfzichorie	
	A 9	6.36	Guter Heinrich		Rühlemann				Saat 04	
			Etagenzwiebel		Dreschflegel				Saat 07	
			Winterheckenzwiebel	grün	Rühlemann				Saat 05	
	A 10	6.36	Federkohl	Hoher Roter Krauser	PSR	19		23	1/2 Beet	
			Federkohl	Nero di Toscana	PSR	19		23	1/2 Beet	
	A 11	4.68	Hopfen	weibl. Pif.	keh				Pflanzung 04	
			Tagetes	Ehrenkreuz	PSR	16		20	Unterpflanzung Hopfen	
	A 12	2.25	Amethyste		Dreschflegel	16		20		

Schlagbezeichnung	Beet Nr.	Fläche Beet m ²	Gemüseart	Sorte	Herkunft	Aussaat		Pflanz Woche	Bemerkung	Abstand cm
						geplant	ausgeführt			
B; Asteraceae	B 1	2.25	Nüssler	Louviers Vatter	RAC PL				Saat 09, Blüte 10	
			Leindotter	Morgensonne	Dreschflegel	16		DS	nach Nüssler	
	B 2	4.68	Hafer	Nackthafer Signina	PSR	16		DS		
			Postelein	Winterpostelein	Sativa / PSR	36		DS	nach Hafer	
	B 3	6.36	Karotten	Longue jeune du Doubs	Sativa / PSR PL				Saat 09, Blüte 10, 1/3 Beet	
			Karotten	Nantaise express	RAC PL				Saat 09, Blüte 10, 1/3 Beet	
			Karotten	Nantaise precoce	RAC PL				Saat 09, Blüte 10, 1/3 Beet	
			Melde grün	Lauerz	PSR	26		31	1/4 Beet, nach Karotten	
			Melde rot	Lebeda	PSR	26		31	1/4 Beet, nach Karotten	
			Baumspinat		Zollinger	(26)		31	Selbstauss., pikieren, 1/2 Beet	
	B 4	6.36	Sommerweizen	Popeliweizen, Rouge de Gruyere	PSR	14		DS	1/2 Beet	
			Besenhirse	Rispenhirse	PSR	20		DS	1/2 Beet	
			Barbarakraut			34		DS		
	B 5	6.36	Pastinaken	Halblange Turga	Sativa / PSR				Saat 09, Blüte 10, 1/2 Beet	
			Buschbohne	Victoire	PSR	20		DS	1/2 Beet	
	B 6	6.36	Buchweizen	Viano	PSR	35		DS	1/2 Beet, nach Pastinaken, 1/2 Beet nach Buschbohnen	
			Winterspinat	Guntmadingen	PSR				Saat 09, Blüte 10, 1/2 Beet	
			Zwiebel	Jaune de Savoie	PSR	12		16	1/2 Beet	
			Zwiebel	Wädenswiler	Sativa	12		16	1/2 Beet	
			Wilde Rauke		Dreschflegel	36		DS	1/2 Beet, nach Zwiebeln	
	B 7	5.76	Rucola		Dreschflegel	36		DS	1/2 Beet, nach Zwiebeln	
			Gemüse-Zwiebel	Jaune de Wädenswil	Changins	12		16	1/2 Beet	
			Kefe	Géant Suisse	PSR	14		DS	1/2 Beet	
			Wolfrüchtiger Feldsalat	Lisbeths Rapünzelchen	Dreschflegel	36		DS	1/2 Beet, nach Gemüsezwiebel	
			Winterkefe	Frieda Welten	PSR	40		DS	1/2 Beet, nach Kefen	
	B 8	2.88	Meerkohl	Crambe maritima	gep				Saat 03	
	B 9	4.24	Schabziegerkleee	Von Vättis	PSR	18		22	1/2 Beet	
			Zucchetti	Blanche no coreuse	PSR	16		20	1/2 Beet	
			Binkel	Suglez	ZHAW/Erschmatt	38		DS	ganzes Beet	
	B 10	6.36	Blauer Lein	Marbot	PSR	17		DS	Zweinutzungssorte, 1/3 Beet	
			Weisser Lein	Isegrim	PSR	17		DS	1/3 Beet	
			Roter Lein		Sativa	17		DS	1/3 Beet	
			Winterweizen	Unterengadin	PSR	38		DS	1/2 Beet	
			Wintergerste	Salem-Gerste	PSR	38		DS	1/2 Beet	

Schlagbezeichnung	Beet Nr.	Fläche Beet m ²	Gemüseart	Sorte	Herkunft	Aussaat		Pflanz Woche	Bemerkung	Abstand cm
						geplant	ausgeführt			
	B 11	5.22	Zuckerwurzel	Slum sisarum	PSR/ Dreschflegel				Saat 05, mehrjährig	
			Pimpinelle	Sanguisorba minor	Dreschflegel				Saat 08, Blüte 09	
	B 12	3.3	Kolbenhirse	Herbstfeuer	Dreschflegel	20		24		
			Schwarzer Emmer		ZHAW/Biosem	38		DS	nach Hirse	
C; Gründüngung Getreide, Kräuter	C 1	3.3	Pflücksalat	Venezianer	PSR	16/25		20/29	2 Sätze	
			Endivie	Grosse bouclee Bubiko	RAC PL	33		37		
	C 2	5.22	Pflücksalat	Eishauptel	PSR	10		14	Frühsorte, ganzes Beet	
			Forellensalat		Zollinger	22/34		26/38	2 Sätze, nach Pflücksalat	
	C 3	6.36	Federkohl	Roter Krauser	Sativa / PSR				Saat 09, Blüte 10, 1/3 Beet	
			Sibirischer Kohl		Dreschflegel				Saat 09, Blüte 10, 1/3 Beet	
			Federkohl	Nero di Toscana	Sativa / PSR				Saat 09, Blüte 10, 1/3 Beet	
			Lattich	Brune de Genève	PSR	25		29	Sommersorte, 1/2 Beet	
			Kopfsalat	Tägerwiler	Zollinger	22		26	1/2 Beet	
			Endivie	En Cornet de Bordeaux	PSR	33		37	ganzes Beet	
	C 4	4.24	Knollenkümmel (Erdkastanie)	Bunium bulbocastanum					Pflanzung 06, mehrjährig	
	C 5	2.88	Physalis	peruvianum	ZHAW			18	Jungpfl. Spezmarkt, 1/2 Beet	
			Physalis	pruinosa	ZHAW			18	Jungpfl. Spezmarkt, 1/2 Beet	
	C 6	5.76	Kartoffeln	Bleue	PSR			13	1/4 Beet, Knollen PSR	
			Kartoffeln	Highland Burgandy	PSR			13	1/4 Beet, Knollen PSR	
			Kopfsalat	Blonde du Cazard	PSR	12		16	1/2 Beet	
			Hirschhornsalat		Sativa / PSR	28		DS	1/2 Beet, nach Kopfsalat	
	C 7	6.36	Klettenwurzel	Arctium lappa	Röhlemann				Saat 05	
			Barbarakraut		Sativa / PSR				Saat 09, Blüte 10, 1/2 Beet	
			Erdbeerspinat		PSR	22		26	1/2 Beet, nach Barbarakraut	
	C 8	6.36	Winterkefen	Frida Welten	Sativa / PSR				Saat 09, Blüte 10, 1/3 Beet	
			Schnittmangold	Libyscher Schnittmangold	PSR	25		DS	1/3 Beet, nach Winterkefe	
			Kopfsalat	Brune du Canada	PSR	10/24		14/28	Frühsorte, 2/3 Beet, 2 Sätze	
			Schnittzuckerhut		Zollinger	36		DS	2/3 Beet, nach Kopfsalat	
	C 9	6.36	Kardy	Argenté de Genève inerne	PSR	16		20		
			Artischocken	Imperial Star	Johnnys			20	Jungpfl. Spezmarkt, 1/2 Beet	
	C 10	6.36	Krautstiel	Berac	Changins 09	16		21	1/3 Beet	
			Krautstiel	Feurio	Sativa / PSR	16		21	1/3 Beet	
			Krautstiel	Golden / Bright Yellow	PSR	16		21	1/3 Beet	
	C 11	4.32	Spargel	grün	Wyss				gepflanzt 05, mehrjährig	



Schlagbezeichnung	Beet Nr.	Fläche Beet m ²	Gemüseart	Sorte	Herkunft	Aussaat		Pflanz Woche	Bemerkung	Abstand cm
						geplant	ausgeführt			
	C 12	1.21	Bärlauch		kug				gepflanzt 04	
			Rhabarber	Elms Juwell	Schlatter				gepflanzt 04	
D; Brassicaceae	D 1	2	Meerrettich		ZHAW				gepflanzt 03, mehrjährig	
	D 2	4.68	Dinkel	Oberkulmer Rotkom	Zollinger				Herbstaussaat 09	
			Haferwurz	Blauetikett	PSR	32		DS	1/2 Beet, nach Dinkel	
			Schwarzwurzeln	Hoffmanns Schwarze Pfahl	PSR	32		DS	1/2 Beet, nach Dinkel	
	D 3	6.36	Barbarakraut		Sativa / PSR				Saat 09, Blüte 10, 1/2 Beet	
			Lauch	Bleu de Liège	PSR	20		26	1/2 Beet, nach Barbarakraut	
			Lauch	Jaune du Pitou	PSR	20		26	1/4 Beet, nach Barbarakraut	
			Freilandgurke	Picknick	Zollinger	(16)		20	Jungpflanzen Spezmart	
	D 4	6.36	Schwarzer Emmer		Blosem				Herbstaussaat 09	
			Spinat	Verdil	Sativa	32		DS	1/2 Beet, nach Emmer	
			Spinat	Butterflay	Sativa	32		DS	1/2 Beet, nach Emmer	
	D 5	6.36	Stangenbohne	Selma Zebra	Changins	21		DS		
			Stangenbohne	Schwefelgelbe	PSR	21		DS		
			Feuerbohne	Scarlett Emperor	Sativa	21		DS		
	D 6	6.36	Karotten	Gniff	Sativa	22		DS	1 Zeile, total 1/2 Beet Karotten	
			Karotten	Blanche à Collet Vert	PSR	22		DS	1/6 Beet	
			Karotten	Nantaise tip-top	Changins	22		DS	1/6 Beet	
			Randen	Chioggia	PSR	22		DS	1 Zeile, total 1/2 Beet Randen	
			Randen	Golden	PSR	22		DS	1 Zeile, total 1/2 Beet Randen	
			Randen	Noire de Lausanne	PSR	22		DS	1 Zeile, total 1/2 Beet Randen	
			Randen	Vereduna Alba	PSR	22		DS	1 Zeile, total 1/2 Beet Randen	
	D 7	5.76	Süssdolde	Myrrhis odorata	ZHAW				Pflanzung 05, mehrjährig	
			Melothria		Sativa / PSR	19		21	1/2 Beet	
	D 8	2.88	Mais	Camago	PSR	19			gelb gezahnt	
	D 9	4.24	Baptisia	B. tinctoria, wilder Indigo	Rühlmann				1/3 Beet, Saat 08	
			Färbersaflor	Falscher Safran Verdabbio	PSR	14		19	2/3 Beet	
	D 10	6.36	Färberkrapp	Rubia tinctorum	Rühlmann				Saat 03, Nachsaat 04 mehrjährig	
			Rainfam	Tanacetum vulgare	Blosem				Saat 08, Blüte 09, mehrjährig	
	D 11	5.22	Färberscharte	Serrulata tinctoria	Rühlmann				Saat 03, Nachsaat 04 mehrjährig	
			Färberginster		Rühlmann				Saat 03, mehrjährig	
	D 12	3.3	Kermesbeere		Rühlmann				Saat 03, mehrjährig	
E: Blumenrabatten			Färberkamille	Anthemis tinctoria	Zollinger				Selbstaussaat verpflanzen in Blumenrabatte	

Schlagbezeichnung	Beet Nr.	Fläche Beet m ²	Gemüseart	Sorte	Herkunft	Aussaat		Pflanz Woche	Bemerkung	Abstand cm
						geplant	ausgeführt			
			Monarda	Goldmelisse	Kimm				Stecklingsorte, Pflanzung 07	
			Antirrhinum	Black Prince	Kimmich/PSR	16		20		
			Asperula orientalis		ZHAW/PSR	16		20		
			Adonisröschen		ZHAW	16		20		
			Escholtzia	Karminkönig	PSR	16		20		
			Römischer Bertram		Zollinger	16		20		
			Malope trifida		PSR	16		20		
			Kapuzinerkresse	Mischung	Sativa	16		20		
			Tagetes	Ehrenkreuz	PSR	16		20		
			Madonnenlilie		ZHAW				Pflanzung 07, mehrjährig	
			Tagililie	Hemerocallis	gep				Pflanzung 04, mehrjährig	

mögliche Kulturen 11

Erdbeermals (roter Poppmals)
 Popp-Amaranth Alegria
 Schwarzer Sesam Lallelantia iberica
 Parakresse Gelbe Spilanthos oleracea
 Gelber Nachtschatten Solanum luteum
 Allium vianale Weinbergslauch
 Basella rubra Indischer Spinat
 Galium verum Echtes Labkraut
 Sideritis syriaca Griechischer Bergtee

dreschflegel-saatgut.de
 dreschflegel-saatgut.de
 dreschflegel-saatgut.de
 dreschflegel-saatgut.de
 dreschflegel-saatgut.de

Sortenschaugarten Gemüse

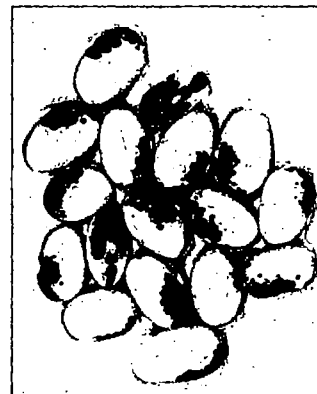
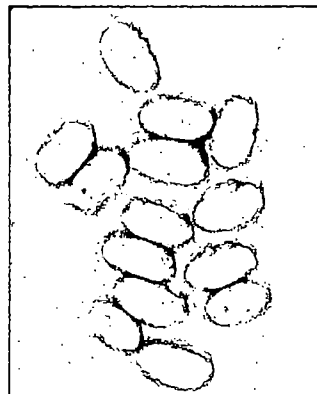
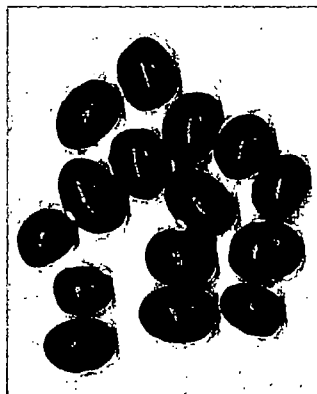
Baumspinat und Hirschhornsalat, Knollenziest und Haferwurz: Dies sind keine neuen exotischen Pflanzen, sondern bodenständige einheimische Gemüsearten, die teilweise schon seit Jahrhunderten genutzt werden. Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der alten und neuen Gemüse.



Seit dem Jahre 2003 gibt es auf dem Gelände der Hochschule in Wädenswil einen Gemüse-Sortenschaugarten. Er ist im Stil eines alten Bauerngartens gestaltet und liegt an wunderschöner Lage über dem Zürichsee. Im Schaugarten wird die grosse Vielfalt der Gemüsearten vorgestellt. Ein breites Sortiment an traditionellen, wertvollen Sorten kann anhand von Pflanzen und Beschreibungen (wieder)entdeckt werden. Der ganze Kreislauf vom Samen bis zur blühenden und fruchtenden Pflanze kann im Laufe der Vegetationsperiode beobachtet werden. Auch Kräuter, Färbepflanzen und einzelne Getreidearten werden angebaut. Nicht fehlen dürfen schliesslich die Blumenrabatten mit blühenden Zierpflanzen, die den reinen Nutzgarten mit dem Aspekt des Ziergartens erweitern.

Der Schaugarten ist mit einer Ligusterhecke umrandet. Durch das über die Diagonalen gelegte Wegsystem wird die Grundfläche in vier Teilbereiche aufgeteilt. Die Unterteilung vereinfacht die Anbauplanung und den notwendigen Fruchtwechsel. Das Zentrum des Gartens ziert eine rotblühende Kletterrose. Sie rankt sich an einem schmiedeeisernen Gitter empor und bildet den optischen Mittelpunkt des Gartens. Wie in alten Bauerngärten üblich sind die Beete entlang der Hauptwege mit langsamwachsendem Buchs eingefasst.

Beim Gemüse ist die Arten- und Sortenvielfalt besonders gross. Gemüse war zur Zeit der Selbstversorgung ein wichtiger Bestandteil der Ernährung. Seit dem Mittelalter besaßen die Klostersgärten ein grosses Wissen über den Anbau verschiedenster Gemüsearten. Die Mönche



Die Bohnensorten «Chriesistei», «Schwefelgelbe» und «Schnutzla» (von links nach rechts)

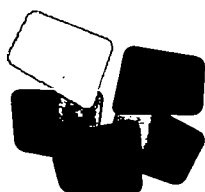
und Nonnen bauten verschiedenste Kräuter und Nutzpflanzen für den Eigengebrauch an, das Saatgut wurde meistens selber angebaut. Auch in traditionellen Bauerngärten wurden viele Gemüsearten kultiviert. Über Generationen wurden eigene Sorten selektioniert und erhalten. Kloster- und Bauerngärten waren eigentliche «historische Samenbanken».

In der Schweiz sind beispielsweise fast 200 Sorten von Bohnen und Erbsen registriert. Bohnensorten wie «Chriesistei», «Schwefelgelbe Bohnen», «Schnutzla» oder «Berner Butter» erzählen jede eine eigene Geschichte von Herkunft und Aussehen. Die Samen der «Schnutzla» wirken, wie wenn sie in aufwendiger Handarbeit einzeln bemalt worden wären. Die Sorte wurde in den dreissiger und vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts zwischen die Ribelmalsstauden, einer lokalen Maissorte im St. Galler Rheintal, gepflanzt. Die nur mittelhoch wachsenden Schnutzlabohnen konnten dann an den Maisstängeln emporranken. Die Hülsen sind relativ zäh und fädig, die spät reifenden Bohnensamen wurden mit Fleisch, Erbsen und Gerste zusammen zu einem nahrhaften Eintopf gekocht.

Was sind Samenbanken?



Es gibt weltweit ein ganzes Netz von Samenbanken, wo auch Saatgut von Gemüse langfristig gesichert und eingelagert werden kann. Durch optimale Lagerbedingungen sollen die Samen möglichst lange ihre Keimfähigkeit behalten. In der Schweiz betreut die Forschungsanstalt ACW in Changins eine Samenbank.



Moderne Züchtung

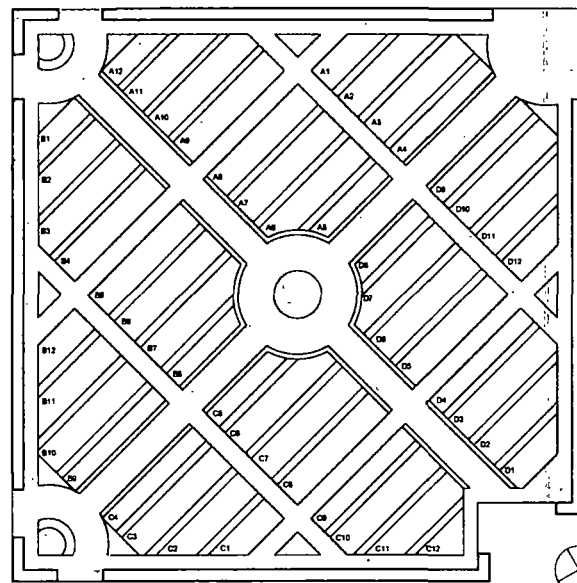
Die Geschichte der Pflanzenzüchtung ist sehr alt. Per Definition versteht man unter Pflanzenzüchtung jede genetisch bedingte Veränderung von Pflanzen, die auf bewusste Selektion durch den Menschen beruht. Sobald die ersten Menschen sesshaft wurden und Wildpflanzen als Kulturpflanzen anbauten und selektionierten, betätigten sie sich als Pflanzenzüchter.

Die Fortschritte in der Pflanzenzüchtung gingen bis ins 19. Jahrhundert langsam voran. Erst mit der Erkenntnis des Vermehrungsverhaltens und der Geschlechtlichkeit der Pflanzen wurden die Zuchtfortschritte grösser und Kreuzungsnachkommen wurden genutzt.

Die Vererbungslehre von Gregor Mendel (1822-1884) stellt die Grundlage für eine systematisch-wissenschaftliche Züchtung dar. Mendel war Abt im Augustiner-Kloster in Brunn, das im heutigen Tschechien liegt. Er gilt als Gründer der modernen Pflanzenzüchtung. Bekannt sind seine Kreuzungsversuche mit Erbsen, dank denen er die Gesetzmässigkeiten bei der Vererbung entschlüsseln konnte.

Primäres Ziel der Pflanzenzüchtung war immer die Sicherung der menschlichen Ernährung. Weitere Ziele der modernen Pflanzenzüchtung sind:

- Steigerung und Sicherung des Ertrages
- Verbesserung der inneren Qualität
- Höhere Krankheits- und Schädlingsresistenzen oder Toleranzen
- Verkürzung der Kulturzeit (Frühzeitigkeit als wichtiges Zuchtziel im Gemüsebau)
- Erhöhung der Anbausicherheit (konstante Leistungen)
- Verringerung des Pflegeaufwandes und Erleichterung für maschinellen Anbau (z.B. maschinelle Bohnenernte)
- Schaffung neuer Farben und Wuchsformen



Plan des Sortenschaugartens

- Holzschnitzel
- Buchseinfassung
- Ligusterhecken
- Gemüsebeete
- Blumenrabatten

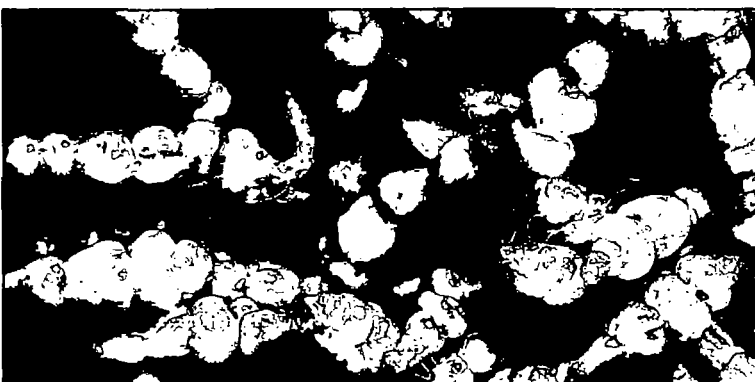
Sind alte Sorten besser?

Viele alte Sorten sind über Generationen selektioniert worden und gut an das örtliche Klima angepasst. Solche Landsorten ergeben meistens einen mittleren, aber konstanten Ertrag. Sie haben vielfach spezifische Sorteneigenschaften, die dann in lokalen Spezialitäten zur Geltung kommen oder mit ihren Geschmacksnuancen z.B. in der Nouvelle Cuisine neue Akzente setzen können: ein Haferwurzel-Bananensalat oder ein Carpaccio mit rot-weiss gestreiften Chioggia-Randen vermögen auch Feinschmecker zu überzeugen. Wegen aufwendiger Rüstarbeiten, geringem Ertrag oder schlechter Transportfähigkeit fand man Gemüse wie Haferwurz oder Stachys bisher praktisch nie im Angebot von Grossmärkten. Diese Eigenschaften prädestinieren sie eher für den Privatgarten oder den Verkauf auf lokalen Gemüsemärkten. Der kleinräumige Anbau und die lokale Vermarktung fördern dann wiederum die

Entstehung von Lokalsorten. In letzter Zeit erleben alte Gemüsearten und Sorten aber eine Renaissance. Organisationen wie Pro Specie Rara bringen in Zusammenarbeit mit Grossverteilern (Coop) alte Sorten zurück in die Verkaufsregale der Gemüseabteilungen.

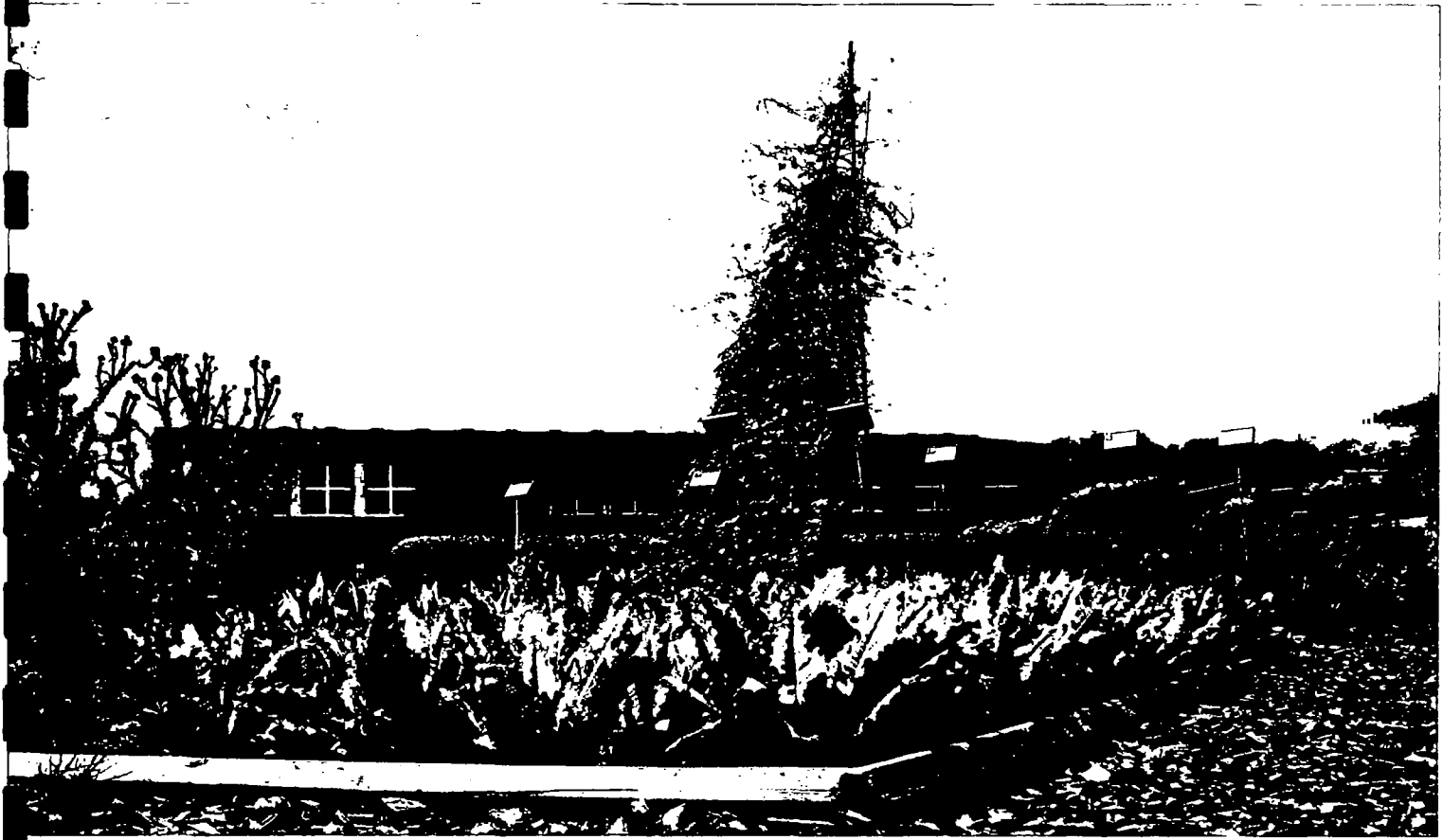
Bei modernen Produktionssorten für den mechanisierten und grossflächigen Anbau müssen viele Ansprüche wie Ertrag, Haltbarkeit oder Transportfähigkeit erfüllt sein. Das kann sich nachteilig auf andere Eigenschaften wie Geschmack oder Inhaltsstoffe auswirken. Eine optimale Gemüsesorte, die allen Ansprüchen genügt, gibt es nicht. Je nach Vermarktung und Verwendungszweck müssen Kompromisse in die eine oder andere Richtung gemacht werden.

Alte Kultursorten sind für die Züchtung wichtig, ihr Genreservoir enthält viele Eigenschaften, die für moderne Sorten genutzt werden können.



Frische Stachysknöllchen sind eine Delikatesse.

Tipp: Eine Handvoll gewaschene Stachysknollen in Butter anbraten und dann über frischen Blattsalat streuen, mit etwas Baumussöl und Aceto Balsamico abschmecken.



Saisonalität und Jahresverlauf

In den Nutzgärten der früheren Jahre waren die Möglichkeiten zur Steuerung des Erntetermins sehr beschränkt. Dadurch entstand eine starke Saisonalität im jahreszeitlichen Angebot. Im modernen Nutzgarten können die Pflanzen mit einigen Massnahmen auch gegen Witterungseinflüsse geschützt werden (z.B. mit Abdecken durch Vlies oder durch Anzucht von Jungpflanzen). Damit kann die Ernteperiode verlängert werden. Unsere Vorfahren ernährten sich gezwungenermassen stark saisonal. Im heutigen Angebot finden wir viele Produkte fast das ganze Jahr über. Was nicht im Freiland oder Gewächshaus angezogen werden kann, wird aus der Südhalbkugel der Erde importiert. So findet man frische Erdbeeren aus Neuseeland zu Weihnachten oder Tafeltrauben aus Chile im März. Zusätzlich zum hohen Energieaufwand beim Transport geht damit bei vielen Konsumenten auch das Verständnis für ein saisonales Angebot verloren. Eine Hilfe für saisongerechtes Einkaufen können auch Saisontabellen sein.

Erleben und geniessen Sie die Gemüse-Jahreszeiten

- Frühling: Nüsslisalat, Winterkefen, Spargel
- Sommer: Bohnen, Kefen, Rettich, Radies
- Herbst: Zuckerhut, Endivie, Räben, Kürbis
- Winter: Barbarakraut, Kohl, Stachys, Topinambur

Im Spätsommer und Herbst erreicht die Vielfalt und Menge ihren Höhepunkt. Für den Gartenbesitzer gilt es nun, den Erntesegen zu meistern und für den Winter vorzusorgen! Verschiedene Konservierungs- und Lagermethoden kommen dabei zum Einsatz.

Tipp: Kaufen Sie den Jahreszeiten entsprechend ein, frischer Schweizer Grünspargel im Mai schmeckt ungleich besser als importierter aus Südamerika mitten im Winter.

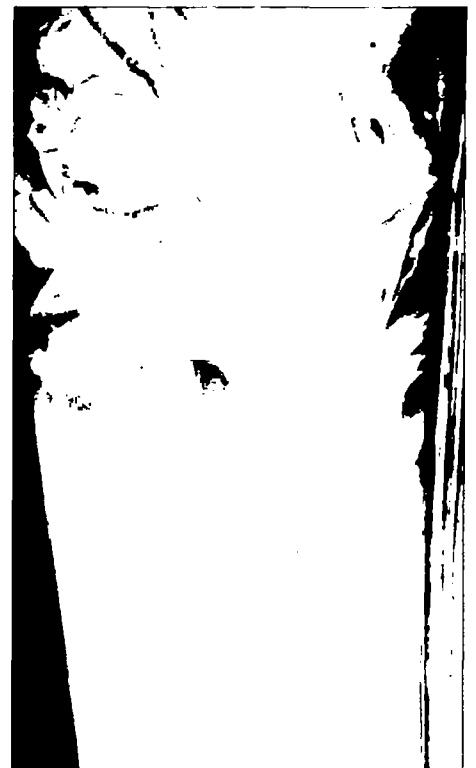
Ernte und Lagerung

Es gibt viele Möglichkeiten, um den herbstlichen Überfluss auch im Winter nutzen zu können. Grundnahrungsmittel wie Kartoffeln oder Kohl werden eingekellert. Ins Winterlager kommen auch Renden und Karotten. Das Einkochen und Sterilisieren kommt für Kürbisse und Früchte zum Einsatz. Einzelne Gemüsearten können auch im Boden verbleiben: an frostfreien Tagen können Topinambur, Stachys oder Haferwurz geerntet werden. An milden Wintertagen bringen frischer Nüsslisalat oder Barbarakraut Vitamine und Farbe auf den Teller.

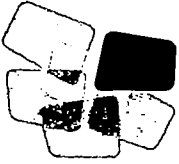
Dank moderner Lagermethoden können auch Konsumenten ohne eigenen Garten im Winter aus einem grossen Angebot von Lagergemüse auswählen.

Buchtipps

- Buser, M., Koch, A. (2002): Von fast vergessenen Gemüsen, Kräutern und Beeren. Walter Hädecke Verlag, Weil der Stadt.
- Keller, F., Lüthi, J. (1996): Gemüsearten. Lehmmittelverlag, Zollikofen.



Farbvarianten beim Stielmangold



staunen

Areal der Hochschule in Wädenswil

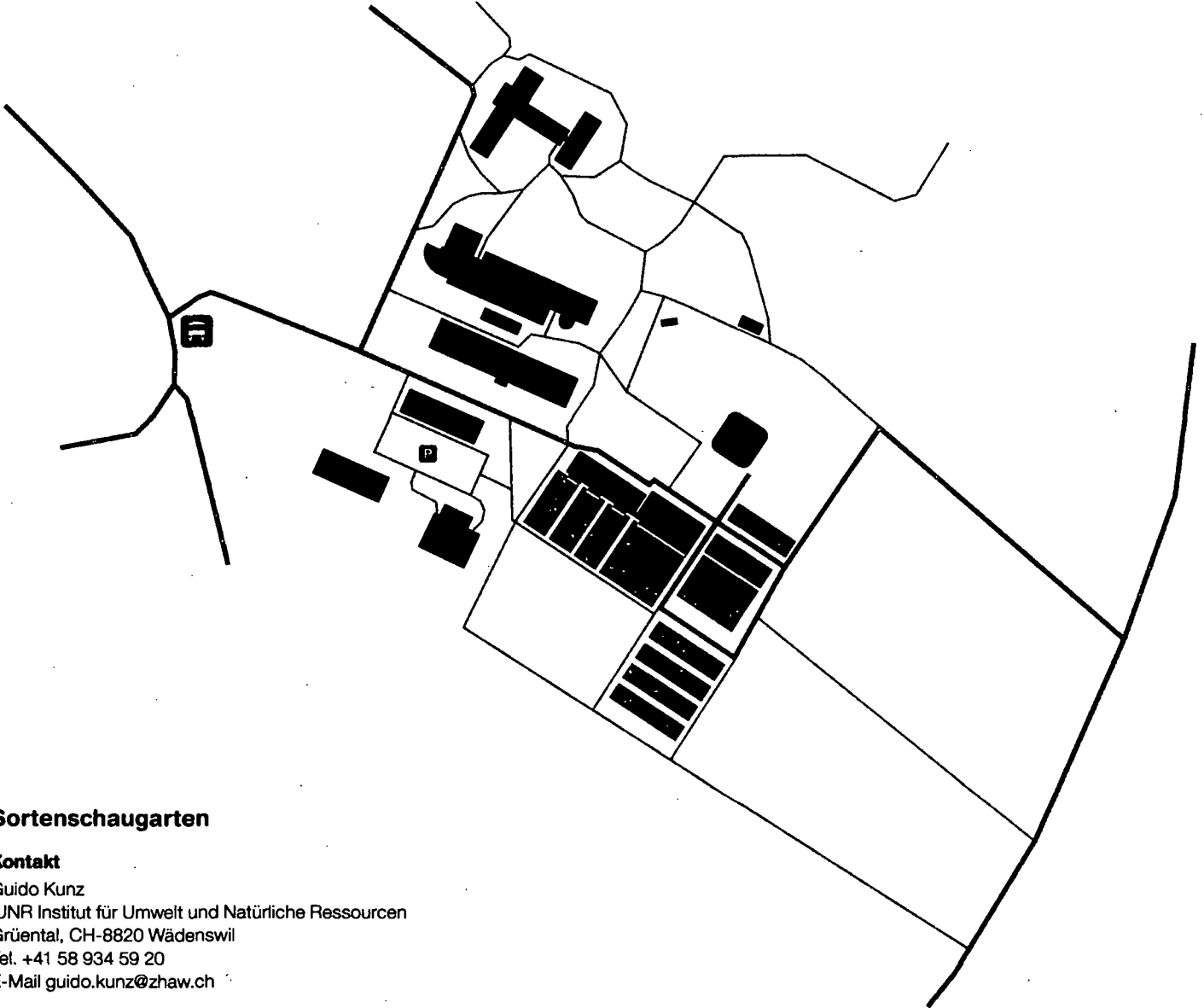
(jederzeit öffentlich zugänglich)

Anreise mit privaten Verkehrsmitteln

Zufahrten beschildert mit «Hochschule»
Achtung: Beschränktes Parkplatz-Angebot

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Ab Bahnhof Wädenswil Bus 123 oder Bus 124 bis
Haltestelle «Hochschule»



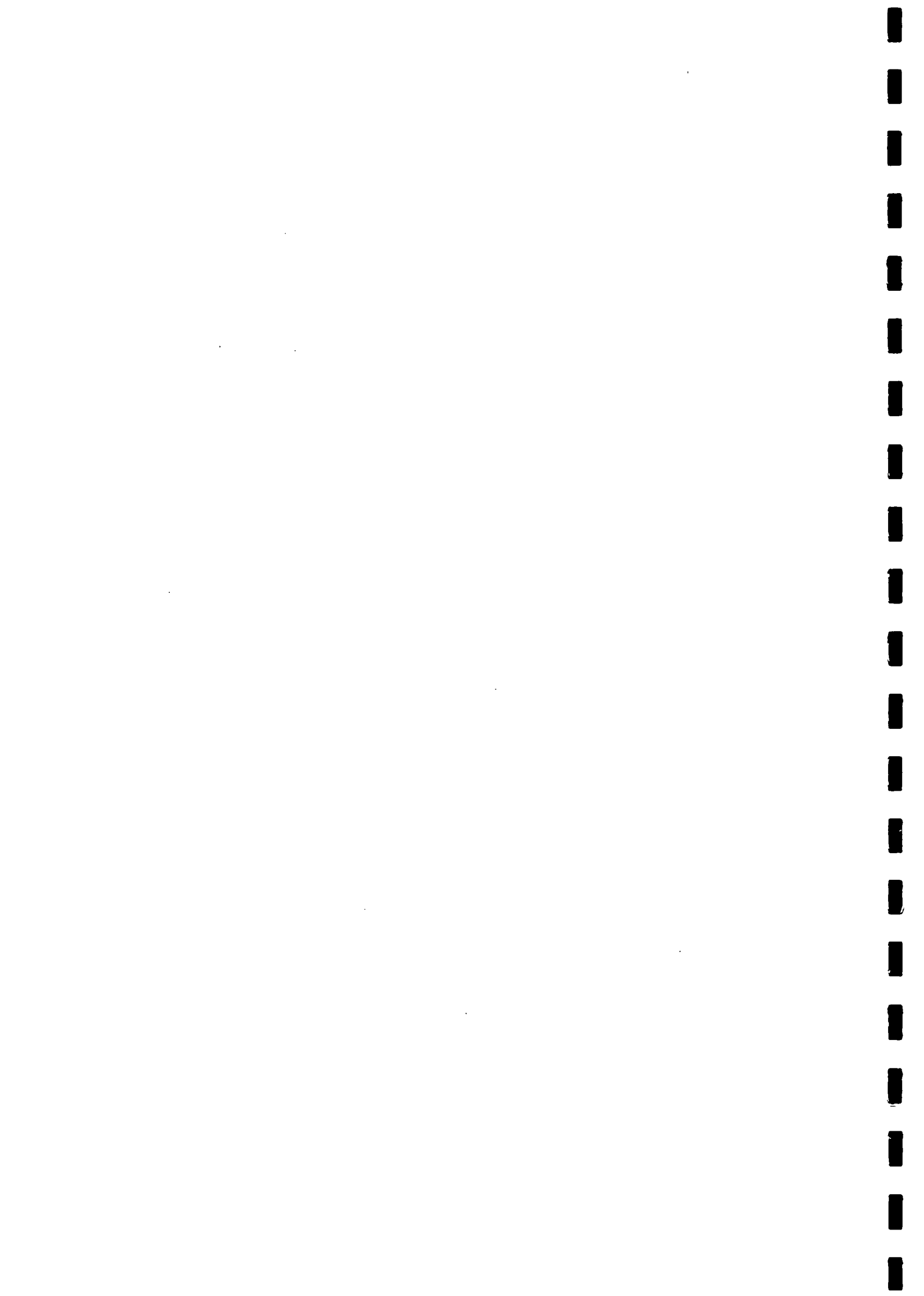
Sortenschaugarten

Kontakt

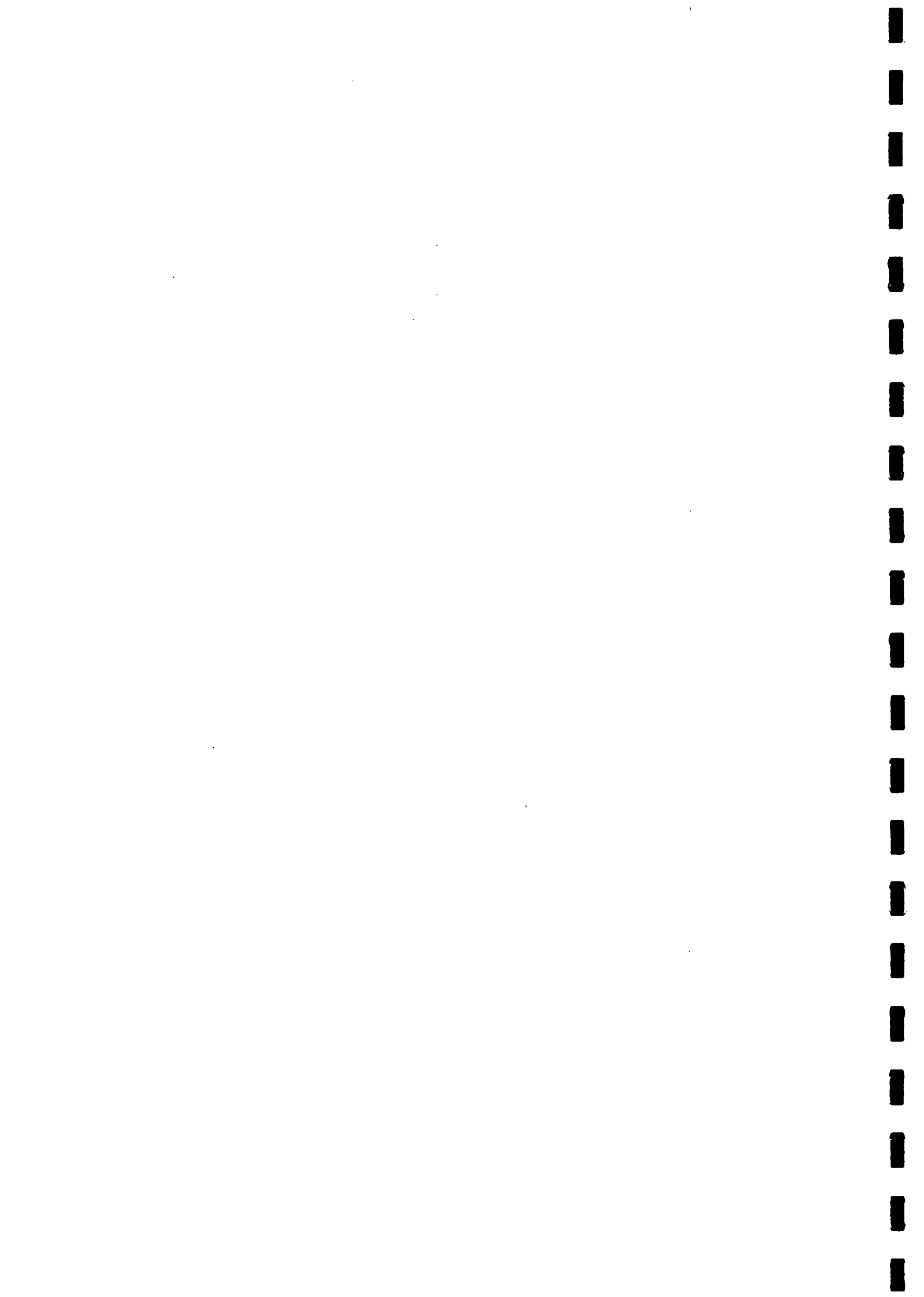
Guido Kunz
IUNR Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen
Grüntal, CH-8820 Wädenswil
Tel. +41 58 934 59 20
E-Mail guido.kunz@zhaw.ch

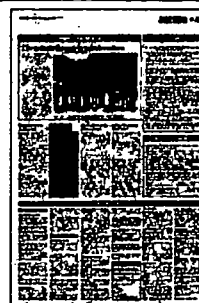
Anhang 3.5 Pressemitteilungen und Publikationen 2010

Datum	Zeitung	Auflage	Anlass	Bemerkung
10.03.2010	Herbarella Gartenmagazin	10000	Spezialitätenmarkt	Veranstaltungshinweis
19.03.2010	Tagesanzeiger	212207	Spezialitätenmarkt	Artikel „Ein Balkon sollte gut riechen“ Veranstaltungshinweis
17.04.2010	Schweizer Bauer	31315	Spezialitätenmarkt	Veranstaltungshinweis
20.04.2010	G+plus	3678	Spezialitätenmarkt	Fachzeitschrift, Veranstaltungshinweis
24.04.2010	Schweizer Bauer	31315	Spezialitätenmarkt	Veranstaltungshinweis „Markt von alten Kulturpflanzen“, beigefügt
30.04.2010	Tierwelt	72404	Spezialitätenmarkt	„Spezialitätenmarkt an der ZHAW in Wädenswil“, Veranstaltungshinweis
1.05.2010	Schweizer Garten	31315	Spezialitätenmarkt	„Stöbern und schlemmen“ Veranstaltungshinweis beigefügt
6.05.2010	Tagesanzeiger (linkes Seeufer und Sihltal)	13597	Spezialitätenmarkt	Veranstaltungshinweis
6.05.2010	Neue Zürcher Zeitung	129722	Spezialitätenmarkt	„Kulturpflanzenmarkt in Wädenswil“ Veranstaltungshinweis
7.05.2010	Zürichsee-Zeitung	12197	Spezialitätenmarkt	„Spezielles aus Gärten“, Veranstaltungshinweis
7.05.2010	Tagesanzeiger (linkes Seeufer und Sihltal)	13597	Spezialitätenmarkt	Veranstaltungshinweis
8.05.2010	Tagesanzeiger (linkes Seeufer und Sihltal)	13597	Spezialitätenmarkt	Veranstaltungshinweis
10.05.2010	Zürichsee-Zeitung	12197	Spezialitätenmarkt	„Für Fans besonderer Pflanzen“, Artikel, beigefügt
Mai 2010	Broschüre Sortenschaugarten Gemüse		Sortenschaugarten Gemüse	Kulturbeschriebe Anbau 2010, beigefügt
14.9.2010	Zürichsee-Zeitung	12197	Sortenschaugarten Gemüse	Artikel „Garten mit dem Handy erkunden“ beigefügt



Datum	Zeitung	Auflage	Anlass	Bemerkung
18.9.2010	Tagesanzeiger (linkes Seeufer)		Sortenschaugarten Gemüse	Artikel „Neue Techniken und alte Gemüsesorten“ Bericht über Bachelorarbeit , beigefügt
28.10.2010	Tagesanzeiger (linkes Seeufer)	13597	Interaktive Besucherführung durch den Sortenschaugarten der ZHAW Wädenswil	Mirina Fleischmann, Bachelorarbeit 6.Semester, Bachelorstudiengang 2007, Studienrichtung Umweltingenieurwesen





«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'315
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.18
Abo-Nr.: 1053061
Seite: 41
Fläche: 5'275 mm²

Markt von alten Kulturpflanzen

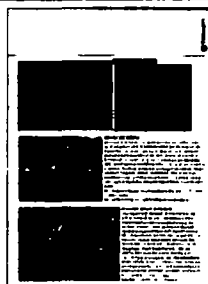
WÄDENSWIL ZH. An der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Wädenswil, Campus Grünental, findet am Samstag, 8. Mai, von 9 bis 16 Uhr der Spezialitätenmarkt statt. Wie immer bietet dieser Anlass eine einzigartige Auswahl an alten und erhaltenswerten Kulturpflanzen aus allen gärtnerischen Bereichen. Die Pflanzenraritäten zeigen den Reichtum und den Wert der Sortenvielfalt, besonders aktuell im internationalen Jahr der Biodiversität. Das Angebot reicht von Gemüsejungpflanzen, Wildstauden, Duftpflanzen, Kräutern, Baumschulspezialitäten über Frucht- und Obstgehölze, Feigen, Zuchtpilze bis zu Zierpflanzen, Kakteen und Rosen. Eine kulinarische Bühne präsentiert Spezialitäten von regionalen Herstellern. Weitere Infos: www.spezialitaeten-markt.ch.es

Datum: 01.05.2010

Schweizer Garten

Redaktion und Verlag
3110 Münsingen
031/ 720 53 67
www.schweizergarten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'954
Erscheinungsweise: monatlich



Themen-Nr.: 375.18
Abo-Nr.: 1053061
Seite: 3
Fläche: 11'895 mm²



STÖBERN UND SCHLEMMEN

Botanische Raritäten entdecken, etwa die bezaubernde, weissblühende Echinacea (Bild), über den Markt bummeln und die Vielfalt der heimischen Arten bestaunen: Dies und vieles mehr bietet der jährlich stattfindende Spezialitätenmarkt. Die Fachhochschule Wädenswil und über 50 Partnerbetriebe warten mit einem reichhaltigen Angebot an seltenen Pflanzen auf. Im Rahmenprogramm gibt es Vorträge zu aktuellen Pflanzenthemen und Führungen in den Gärten und Sammlungen. Köstliches für den Gaumen verspricht die kulinarische Bühne, wo authentische Lebensmittel und Gerichte von regionalen Herstellern kredenzt werden.
Markt: Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Campus Grüental, 8820 Wädenswil, Sa., 8. Mai, 9.00 bis 16.00 Uhr
Infos: Telefon 058 934 59 20 und www.spezialitaeten-markt.ch



Bezirk Horgen

Zürichsee-Presse AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 12'197
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.18
Abo-Nr.: 1053061
Seite: 3
Fläche: 48'734 mm²

Wädenswil Spezialitätenmarkt der Hochschule war wiederum gut besucht

Für Fans besonderer Pflanzen



Ein Tag vor dem Muttertag: Besondere Pfingstrosen finden guten Absatz. (André Springer)

Gut 7000 Besucher bummelten und kauften am Samstag am Spezialitätenmarkt der Hochschule Wädenswil im Grüntal ein.

Wer Interesse an alten und erhaltenen Kulturpflanzen hatte, der war am Samstag im Garten der Hochschule Wädenswil richtig. Der Spezialitätenmarkt bot wiederum eine grosse Auswahl an Pflanzenspezialitäten an. Das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW und mehr als

50 Partnerbetriebe luden zum Bummeln und Geniessen ein.

Guido Kunz, der Marktverantwortliche, ist zufrieden. «Es waren gleichviele Besucher wie im Vorjahr, und es herrschten ideale Wetterbedingungen. Besonders gefragt waren Gemüsepflanzen, zum Beispiel alte Sorten von Tomaten», berichtet Kunz. Auch besondere Produkte gabs zum Testen, zum Beispiel Bratwürste aus dem Fleisch von Wollschweinen. In verschiedenen Führungen zeigte man die Gärten und Pflanzensammlungen, und in Vorträgen erhielt man Informationen zu aktuellen Gartenthemen. (gs)

Datum: 10.05.2010

Zürichsee-Zeitung



Bezirk Horgen

Zürichsee-Presse AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 12'197
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.18
Abo-Nr.: 1053061
Seite: 3
Fläche: 48'734 mm²



Neue Pflanzen, auch für die gute Stube. Ein Bäumchen für den Kleinsten.



Nachwuchs in der Familie und für den Garten.



Neue Technik und alte Gemüsesorten

ZHAW-Studentin Mirina Fleischmann bereitet Informationen über den Wädenswiler Gemüseschaugarten so auf, dass sie vor Ort mit Mobiltelefonen abgerufen werden können.

Von Andreas Kurz

Von Andreas Kurz

Wädenswil - Im Jahr der Biodiversität will auch Mirina Fleischmann, Studentin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil (ZHAW), auf das Thema Sortenvielfalt aufmerksam machen. Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit möchte sie den hochschuleigenen Gemüsesorten-Schaugarten attraktiver machen. Dieser besteht seit 2003 und ist öffentlich zugänglich. «Wir sammeln alte Gemüsesorten, dokumentieren sie und bauen sie an», sagt Fleischmann. Um neue Zielgruppen für den Schaugarten zu interessieren, verbindet sie alte Gemüsesorten mit neuer Internet- und Mobilfunktechnologie.

Lehrreiches hinter dem Code

Dazu verwendet die 22-jährige Studentin das Bee-Tagg-System (siehe Kasten). Hinter den wabenförmigen Codes verstecken sich Informationen über die Gemüsesorten und den Garten. Mit einem Smartphone und der richtigen Software kann man die Waben bei den Pflanzen entschlüsseln und auf die Informationen über den Garten zugreifen. Die interessantesten der 130 Pflanzenarten erhalten zudem ein eigenes Tagg, wie der Stielmangold, von dem es nebst dem bekannten grünen auch noch eine gelbe und rote Sorte gibt. Der Besucher erfährt, dass sie optisch sehr schön sind, sich geschmacklich jedoch kaum unterscheiden. Die Artischocke, der Baum- und der Erdbeerspinat haben ebenso ihre eigenen Taggs.

Die grösste Arbeit der Studentin ist es jedoch, die Software hinter dem Bee-Tagg-System mit Informationen zu füttern. «Das können neben Text auch Audio- oder Videodateien sein.» Sie versuche dabei, die Inhalte nicht nur auf

Pflanzen zu beziehen. So will sie mit einem Exkurs über Skorbut und Vitaminmangel darauf aufmerksam machen, dass alte Gemüsesorten oft mehr Vitamine haben als handelsübliche Sorten.

Freude an neuer Technik

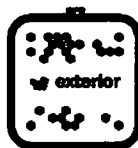
Mit ihrer Arbeit ergänzt die angehende Umweltingenieurin das Informationsangebot über den Schaugarten aus Prospekten und Broschüren. Für das Projekt habe sie sich entschieden, weil sie schon etwas Ähnliches gemacht hat: einen interaktiven Audioführer für den sogenannten Hexengarten der Hochschule. «Das machte mir Spass, deshalb wollte ich etwas in dieser Richtung machen», sagt Mirina Fleischmann.

Nun überlegt sie sich, die Informationen über den Schaugarten direkt auf dem Internet zugänglich zu machen - sie selbst besitzt nämlich kein Smartphone.

Für ihr Projekt sucht Mirina Fleischmann noch Versuchspersonen mit Smartphone. Interessierte können sich unter mif10002@students.zhaw.ch melden.

Bee-Tagg-Waben zum Entziffern

Bee-Tagg ist ein zweidimensionaler Barcode mit wabenförmigen Strukturen. Mit entsprechender Software (Bee-Tagg-Reader unter <http://post.beetagg.com>) ausgerüstet, kann der Code mit dem Mobiltelefon gelesen werden. Das System wurde von einer Schweizer Firma entwickelt. Bee-Taggs beinhalten keine unmittelbaren Anwendungsinformationen. Diese werden erst durch einen Zugriff auf den Bee-Tagg-Server dem entsprechenden Code zugeordnet. Es gibt 1034 mögliche Taggs. (aku)



Bee Tagg.



Datum: 18.09.2010

Tages-Anzeiger

Regioausgabe Zürichsee li Ufer

Tages-Anzeiger
8810 Horgen
044/ 783 85 00
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'597
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 375.18
Abo-Nr.: 1053061
Seite: 5
Fläche: 63'337 mm²



Mirna Fleischmann will mit der Bee-Tagg-Technologie ein neues Publikum in den Gemüseschulgärten der Hochschule Wädenswil locken. Foto: Flurin Bertschinger

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 40015505
Ausschnitt Seite: 2/2



Bezirk Horgen

Zürichsee-Presse AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 12'197
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.18
Abo-Nr.: 1053061
Seite: 2
Fläche: 55'519 mm²



Mirina Fleischmann fotografiert mit einem internetfähigen Mobilphone einen BeeTagg, wodurch die dahinter gespeicherten Informationen aufs Handy heruntergeladen werden. (Marianne Bolt)

Wädenswil BeeTaggs sind neue «elektronische Informationstafeln» für alte Gemüsesorten

Garten mit dem Handy erkunden

Die angehende Umweltingenieurin Mirina Fleischmann will mehr Besucher in den Garten der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften locken und hat dafür BeeTaggs eingeführt.

Marianne Bolt Geromin

Dem aufmerksamen Besucher des Gartengeländes der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil dürfte es nicht entgangen sein, dass seit diesem Frühling quadratische Zeichen an den

Infosäulen angebracht sind. Diese Quadrate mit den darin enthaltenen wabenförmigen Strichcodes sind sogenannte Bee-Taggs, hinter welchen sich sehr viele frei zugängliche Informationen verbergen.

Der Sorten-Schaugarten Gemüse ist Teil der Gartenanlage der ZHAW. Er enthält alte und rare Gemüsearten und -sorten, die der Bevölkerung in der sehr gepflegten Anlage frei zugänglich sind. Mirina Fleischmann, angehende Umweltingenieurin, setzt sich in ihrer Bachelor-Arbeit intensiv mit dem Publikum des Gemüsegartens auseinander. Zum Jahr der Biodiversität will sie einen besonderen Beitrag leisten und versucht festzustellen, ob mit der Einführung des

BeeTaggs mehr Personen den Weg zum Gemüsegarten finden, denn «was man nicht kennt, schützt man nicht», sagt sie. Was an diesem System noch fehlt und wo es verbessert werden kann, ist Teil der laufenden Untersuchung.

Zur Erkennung des Strichcodes, dem BeeTagg, benötigt der Gartenbesucher ein internetfähiges Natel sowie den darauf heruntergeladenen BeeTagg Reader, damit der Code erkannt wird. Das Fotografieren eines BeeTaggs hat zur Folge, dass sämtliche dahinter gespeicherten Informationen sofort auf dem Telefon ersichtlich und eine Vertiefung und andere Gebiete via Internet möglich sind. Um das System zu nutzen, ist auf dem ganzen Gelände ein freier Internetzugang

Datum: 14.09.2010

Zürichsee-Zeitung



Bezirk Horgen

Zürichsee-Press AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 12'197
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.18
Abo-Nr.: 1053061
Seite: 2
Fläche: 55'519 mm²

(WLAN) vorhanden.

Alte Gemüsesorten erhalten

Mirina Fleischmann und Guido Kunz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum Hortikultur, schätzen, dass das System, welches bereits genutzt werden kann, aber noch im Aufbau begriffen ist, im nächsten Frühling voll ausgebaut ist. Sie hoffen, dass die Textdateien in Zukunft zudem mit Audiodateien und Videos erweitert werden, um einen «spielerischen und aktiven Zu-

gang zu den Informationen zu ermöglichen».

Grund für Fleischmanns Engagement auf diesem Gebiet ist ihre Faszination für alte Gemüsesorten: «Sie verlangen oft eine spezielle Verarbeitung und können nicht einfach gegessen werden. Dieser Schatz und Reichtum soll hier erhalten bleiben.»

Heute stehen den wissensdurstigen Besuchern Infosäulen, Karteikarten und Broschüren zur Verfügung, bei den

Pflanzen ist der jeweilige Namen aufgeführt. Diese sollen durch die Einführung der BeeTags jedoch nicht verdrängt, sondern durch diese erweitert werden. Die einst bestehenden Informationstafeln sind gemäss Guido Kunz als Schilderwald empfunden und daher entfernt worden.

Die Software zum Lesen der BeeTags, der Bee Tagg Reader, kann unter www.beetag.com gratis heruntergeladen werden.